

AUS ALLEN

FeG (†) Nürnberg MAGAZIN

Juni – August 2020





ECHT SCHAF

Liebe Leserin, lieber Leser,

neulich irgendwo in der Frankenmetropole: Eine Schafherde ziert das Bild. Eine Fata Morgana? Bin ich mit meinen Gedanken noch an der Küste? Keinesfalls.

Wussten Sie das? In der Noris scheinen die wolligen Vierbeiner eine Tradition zu haben. So tauchen die Herden der Nürnberger Wanderschäfer gelegentlich in unserem Stadtgebiet auf.

"Mäh", blökt ein Mutterschaf übers Feld. Aber ob das Lamm seine Stimme wirklich hört? Auf welche Stimme hören wir eigentlich? Auf die Stimme der Virologen, der Politiker und Journalisten? Stimmen gibt es während der Pandemie ja viele. Richtig gute und wegweisende.

Aber auch manches Geblöke. Auf wen höre ich – auf wen hören Sie?

Wir haben weder vier Beine, noch sind wir flauschig. Doch da ist die leise Stimme des guten Hirten, der den Christen und auch der verunsicherten Welt in dieser Zeit zuruft: "Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben." (Johannesevangelium 10, Verse 11a und 27-28a).

Mancher erinnert sich vielleicht noch an das Wandbild vom Hirten in der Wohnung der Großeltern. Sicher hat es vielen Menschen Trost gespendet. Doch ist das nur eine Schäferromantik aus früheren Zeiten, die mit unserer Wirklichkeit heute nichts mehr zu tun hat?

Als der frühere Schafhirte, Dichter und König David die weltbekannten Worte aus Psalm 23 dichtete, beobachtete er freilich keine friedliche Schafherde. Es heißt auf Hebräisch im Vers 1: "Der Herr, und nur er,

ist mein Hirte!" Hintergrund ist sein Ringen mit den Fragen und Problemen des harten Lebens in der damalig turbulenten Zeit. Vor allem aber ging es ihm um die eine Frage: Wem kann ich mein Leben anvertrauen? Ausgerechnet er als König bekennt: "Ich habe gute Erfahrung damit gemacht, als König selbst einen König zu haben. Bei dem komme ich nicht zu kurz. Der führt und leitet mich und bewahrt mich vor irrigen Wegen."

Jahrhunderte später tritt Jesus

auf die Straße und behauptet: "Ich bin der gute Hirte!" Ihm und seiner Stimme folgten damals seine Jünger und Jüngerinnen und sie tun es auch noch heute. Ihm können wir auch heute folgen und uns ihm anvertrauen. Er übernimmt die Führung unseres Lebens, schenkt Orientierung und das ewige Leben. Das finde ich echt Schaf!



Jan-Peter Graap kennt Schafe gut, denn in Dithmarschen hat er hinter dem Deich gewohnt. Beruflich ist er als "Hirte" der Freien evangelischen Gemeinde Nürnberg tätig.



Şafak, wie war der Beginn deines Geschäftes in der Schweinauer Hauptstraße?

Ich bin mit Leidenschaft Schuhmacher und wollte mich nach der bestandenen Meisterprüfung selbstständig machen. Am 1. August 1986 hatte ich die Möglichkeit, in Schweinau die Schuhmacherei eines alten Kollegen zu übernehmen. Zu diesem Zeitpunkt war ich 24 Jahre alt, frisch verheiratet und werdender Vater.

Wie hat sich das Berufsbild des Schuhmachers seit der Geschäftseröffnung 1986 verändert?

Anfangs haben wir fast ausschließlich hochwertige Lederschuhe repariert. Durch die verstärkte industrielle Produktion von Schuhen wurden immer mehr Wegwerfschuhe hergestellt – hier lohnt sich eine Reparatur oft nicht mehr. Da ich aber auch gelernter Orthopädieschuhmacher bin, konnte ich mich

im Laufe der Jahre mehr auf diesen Geschäftszweig fokussieren. Heute macht dieser etwa 70 % meines Umsatzes aus.

Was war ein besonderer Auftrag?

Über die Gemeinde kam ein Kontakt zu einem Mann aus Tansania zustande. Er hatte eine extreme Beinverkürzung von 29 cm. Bis zu diesem Zeitpunkt war er sein Leben lang durch diese Behinderung stark eingeschränkt. Wir hatten ihm eine Schuherhöhung mit viel Aufwand angefertigt. Der Mann hatte Tränen in den Augen, als er zum ersten Mal die Schuhe trug. Eine Herzensangelegenheit, die mit Geld nicht aufzuwiegen ist.

Was schätzt du besonders am Stadtteil Schweinau?

Die Vielfalt an Nationalitäten, die verbliebenen kleinen Handwerksbetriebe und die authentischen älteren Schweinauer. Sie erinnern sich gerne an die alten Zeiten und erzählen mir oft von alten Traditionen und den vielen Wirtshäusern.

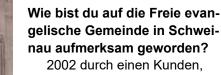
Wie hast du auf die Schließung deines Geschäftes Mitte März reagiert?

Ich konnte dem Ganzen gelassen entgegen sehen. Es war ein befremdliches Gefühl, das Geschäft ohne betrieblichen Grund zu schließen. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch über die Erkrankung nicht viel bekannt, es war schwer einzuschätzen, wie lange dieser Zustand noch anhalten wird. Existenzängste hatte ich aber keine, da mir schon mein Großvater das Sparen beigebracht hat. Er sagte immer, "spare in der Zeit, dann hast du in der Not."

Was hilft dir im Alltag, im Geschäftsleben und wenn du an die Zukunft denkst?

Meine Frau Ayhan, die regelmäßig im Laden hilft, die Freude an der Arbeit, die vielen Gespräche mit Kunden über "Gott und die Welt". Die Zukunft liegt

bei mir persönlich in Gottes Hand.



2002 durch einen Kunden, wie sich später herausstellte war es der Pastor der Gemeinde, Gerd Engelhardt. Ich hatte seine Schuhe repariert und bei der Abholung interessierte er sich für meine Herkunft. Wir sind Aramäer



aus der Türkei und evangelische Christen. Zudem hatten wir ein gutes Gespräch über unseren gemeinsamen Glauben. Er lud uns in den Gottesdienst in seiner Gemeinde ein. Der Einladung sind wir gefolgt, seitdem besuchen wir regelmäßig die Gottesdienste der FeG in Schweinau.

Was ist der türkische Bibelkreis, den du leitest?

Es ist eine buntgemischte Gruppe, die aus verschiedenen Nationalitäten besteht. Die Teilnehmer sind alle türkischsprachig. Wir treffen uns jeden Samstag um 15 Uhr in der Gemeinde. Alle Altersgruppen sind vertreten, wir haben gute Gemeinschaft, singen, beten und lesen in der Bibel.

Was ist dir ein Herzensanliegen für euren Bibelkreis?

Die Freude am christlichen Glauben an andere weiterzugeben und die Integration der verschiedenen Nationalitäten – sowohl in die Gesellschaft als auch in die Gemeinde.

Welche Bibelstelle spricht dich besonders an?

"Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet." (Römer 12,12)

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Interview: Elisabeth Singer, Fotos: Jürgen Stork



ine neue Situation für uns als Familie. Wir müssen uns erst mal orientieren und versuchen einen Plan zu machen, sechs Personen im Haus, davon ein Jugendlicher, dessen Behinderung unsere Rund-um-die-Uhr Ansprechbereitschaft erfordert. Angst vor einer möglichen Erkrankung besteht eher weniger, wir machen uns erst mal Gedanken über einen veränderten Alltag mit neuen Herausforderungen.

COVID-19 EINBLICK INS FAMILIENLEBEN

Unsere Studentin – gerade ausgezogen – kommt wieder nach Hause, mein Mann ist ab sofort im Home Office und sucht sich ein sonniges Kinderzimmer mit WLAN, die beiden Teenager-Jungs haben keine Schule, nur unsere Hebamme darf arbeiten.

Wir versuchen es mit einer gemeinsamen Mahlzeit, ansonsten Buffet oder "wer zuerst kommt kriegt noch was", festen Arbeits- bzw. Lernzeiten am Vormittag. Die ersten Tage funktioniert das auch. Den Jüngsten muss ich anleiten und dabei bleiben, ich schließe unbeabsichtigt meine Wissenslücke über deutsche Zeitgeschichte und dank Alpha-Lern-Videos



kapiere ich endlich auch die binomischen Formeln. Als Mutter bin ich mit Einkauf, Kochen, Wäsche und Haushalt und Krisenmanagement voll ausgelastet und kann eigene Projekte zunächst mal auf Eis legen. Meine Töchter erstellen Putzlisten und Optimierungsvorschläge und unterstützen mich tatkräftig. Flexibilität und Rücksicht sind jetzt gefragt – man kann nicht einfach so ungestört im Wohnzimmer einen Film schauen, laut Musik hören, geschweige denn ein ruhiges Plätzchen zum Lesen finden.

Das frühlingshafte Wetter zieht uns nach draußen zum Spazieren oder Radfahren durch Felder und den nahegelegenen Wald – das lernen wir neu zu schätzen.



Es gibt auch Vorteile: Tiefgehende Gespräche im Esszimmer bei unzähligen Tassen Kaffee, keine Termine. Und wann ist schon mal Zeit, ein Modell mit 4.000 Legosteinen zu bauen oder eine Patchworkdecke zu nähen?



Auch am Sonntag ist alles anders: statt wie gewohnt die Gemeinde zu besuchen, trudeln nach und nach alle im Wohnzimmer ein, leicht verschlafen, mit Tasse und im Homeweardress und lümmeln auf dem Sofa - gleich beginnt der Online-Gottesdienst. Zumindest ein bisschen das Gefühl. Gemeinschaft zu haben. bekannte Gesichter zu sehen, eine aufbauende Predigt zu hören. Am Ostersonntag freuen wir uns über den geschmückten blühenden Altar und die Osterbotschaft. Überhaupt Ostern, Fest der Hoffnung, das brauchen wir jetzt - gut, dass es in diese Zeit fällt! Und Singen und Anbetung lenken ab von niederdrückenden Gedanken.

Glauben wir an Jesus, der alles besiegt hat? Ist er auch heute der Herr über Angst und Viren? Der die ganze Welt und auch unser persönliches Leben in der Hand hat?

Ich denke an die älteren Geschwister in der Gemeinde – da sind die Belastungen noch größer, besonders wenn es einen pflegebedürftigen oder dementen Partner gibt und keine Unterstützung von außen möglich ist.

Wir beten, dass sie diese Zeit gut durchstehen. Die Bitte aus dem Vaterunser um "unser tägliches Brot" lerne ich ganz neu zu buchstabieren, Tag für Tag die extra Portion Kraft und Gelassenheit von Gott zu erbitten, die ich brauche, um Zeiten wie diese zu überleben.



Ute Haller wohnt mit ihrer Familie in Ziegelstein. Sie ist Familienmanagerin und Grafikerin.



Klaus Friedrich,
Vater von drei erwachsenen
Kindern, glücklich verheiratet
und 60 Jahre alt,
trägt u. a. die Verantwortung
für ca. 40.000 Feuerwehren
in Deutschland mit
1,2 Millionen Feuerwehrangehörigen.

Aktuelle Informationen, wie wir als Gemeinde mit COVID-19 umgehen, finden Sie auf unserer Website feg-nuernberg.de.

COVID-19WIE GEHT EIN PROFI DAMIT UM?

Seit einigen Wochen haben wir ja in Deutschland und weltweit eine absolute Ausnahmesituation.

Trotz vieler Großeinsätze hat es so eine Dimension mindestens seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gegeben. Natürlich haben wir Strukturen im Einsatzwesen für Katastrophen vorbereitet, aber die Pandemie sprengt sicher alle Dimensionen.

Hat sich in dieser Zeit deine persönliche und familiäre Einstellung zur aktuellen Situation als gläubiger Christ verändert?

Grundsätzlich nein. So ein kleines Virus, das ich nicht einmal mit den Augen sehen kann, hebelt die komplette Welt aus den Angeln und ändert alles. Die Prinzipien der Bibel haben sich nicht geändert, im Gegenteil, die Pandemie gibt uns die Chance, auf die Glaubhaftigkeit Gottes in unserem Leben aufmerksam zu machen.

Welche Konsequenzen erwarten wir in unserer Gesellschaft deiner Meinung nach?

Im "Jetzt" wird sich durch die Beschränkungen im täglichen Leben, in der Freizügigkeit, in der Mobilität ein gewisser Druck im Kessel aufbauen. Zwischenmenschlichkeit, Mitgefühl und das wichtige "Miteinander" bleiben auf der Strecke. Wir verstecken uns gesetzlich vorgeschrieben hinter Mund- und Nasenschutz. Unkenntlichkeit maskiert die soziale Isolation. Wer hält das auf Dauer aus?



Welche Rolle spielen die uns bekannten und gepflegten Werte in Zukunft?

Menschen verharren, wenn ihnen jemand im Supermarkt zu nahe kommt. Das ist nicht normal. Gott hat den Menschen als Gemeinschafts- und Gesellschaftswesen geschaffen – auch die Kommunikation untereinander. Er hat Werte, Regeln und Normen geschaffen. Sie sind für ein gemeinschaftliches Leben für uns untereinander und zusammen mit Gott notwendig.



Wie ändert sich das Verhalten der Menschen untereinander?

Strikte Isolation ist keine Antwort auf Corona. Es ist problematisch, dass sich Menschen nicht mehr besuchen können. Beziehungen gehen auseinander.

Als Notfall-Mediziner mit häufiger Entscheidung über Leben und Tod wirkt sich eine innere Balance und Ausgeglichenheit im Entscheidungsmoment als durchaus hilfreich aus. Gott hat die Fäden in der Hand. Der Wert des Menschen, für den ich gerade Verantwortung übernehme, lässt sich nicht ermitteln mit Blutdruckwerten, Herzaktivität (EKG) oder Sauerstoffkonzentration.



Bitte schenke uns einige Worte für die uns alle sicherlich einschneidende Zukunft mit all ihren Fragen!

Bleibt gesund! Gesund ist ein Leben mit Gott! Gott ist größer als das Virus SARS-CoV-2! ■

Interview: Uwe Adler





± † +

Was machen eigentlich die Jugendlichen der Gemeinde? Von heute auf morgen schlossen die Schulen. Doch nicht nur die Schulen – auch die FeG Nürnberg. Der Hauskreis und der Jugendkreis finden seitdem "online" statt. Online – das heißt über die Videoplattformen Zoom und Skype.

FRISCHE IDEEN

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase haben sich alle damit arrangiert. Und auch frische Ideen haben sich dadurch entwickelt. Im Jugendkreis haben wir zum Beispiel einen Online-Quizabend durchgeführt. Das war sehr lustig.

Wen das näher interessiert, dem empfehle ich die Seite <u>myquiz.org</u> zu besuchen. Bibel lesen, Gebet und Austausch – auch das geht online. Der Kern vom Hauskreis bleibt also trotz der Pandemie bestehen. Gott sei Dank.

ALLTAG FEHLT

Abstand halten, Händewaschen, Kontaktbeschränkungen – all das verstehen wir. Aber es ist trotzdem schade. Vor allem das persönliche Miteinander vermissen wir. Auch das Singen und Gottloben ist deutlich schwieriger alleine zuhause.

CHANCE

"Kann die Jugendfreizeit im Sommer in Holland stattfinden?" Diese Frage beschäftigt uns. Die Antwort allerdings weiß derzeit keiner. Obwohl die Schulen dicht sind, werden wir gut von den Lehrern im Homeoffice beschäftigt. Insgesamt haben wir aber weniger Aktivitäten. Das ist die große Chance: Die Begegnung mit Jesus in der Corona-Phase. Genügend Zeit dafür haben wir ja.

Jan-Mattis Graap

BLICK HINTER DIE KULISSEN:

Nach der Aufnahme ist vor der Aufnahme



Ruhig und konzentriert schwenkt der Kameramann vom Moderator zu den Musikern. Auch wenn es nur die Probe ist, gilt volle Konzentration. Schließlich ist der anschließende Gottesdienst ein Livestream, dort würde man alle Fehler live miterleben.

Es ist der Karfreitag Morgen. Normalerweise wären die Stuhlreihen voll besetzt. Doch die Corona-Pandemie macht diesem Plan einen Strich durch die Rechnung. Stattdessen produziert nun ein kleines Livestream-Team eine Direktübertragung des Gottesdienstes über YouTube.

"Lasst uns mal alle zusammenkommen und beten", ruft unser Pastor. Anschließend werden mit dem Aufnahmeleiter Jens-Daniel Schmidt letzte Absprachen getroffen. "Wann muss ich nach oben gehen?" "Ich gebe dir ein Zeichen, du musst aber aufpassen, dass du zu mir guckst, sonst siehst du das nämlich nicht".

Auch der Verantwortliche für das Bild, Johannes Steiger, überlegt sich schon, wann er welche Bilder der insgesamt acht Kameras zeigen wird.

Inzwischen ist es 9:46 Uhr und langsam wird es hektisch. Noch 14 Minuten bis zur Aufnahme. Letzte Absprachen tönen durch den Raum: "Was passiert, nachdem ich das Vaterunser gesprochen habe?", "Bleibe ich oben stehen?", "Wie viele Strophen singen wir?". Auch der Countdown wird noch einmal geprobt.

9:59 Uhr – jetzt geht es gleich los. "Ich zähle von 10 bis 2 herunter", danach ist es still im Saal, alle konzentrieren sich auf ihre Aufgabe, die Kameraleute sind auf Position, die Techniker und Musiker bereit.

10, 9, 8 ... 2 und der erste Ton erklingt, auf den Punkt startet der Gottesdienst.

Rund 100 Haushalte waren live dabei, einige mehr sahen ihn sich später an. Bereits am Ostermontag war das Video fast 1.000mal angeklickt worden.

Nach getaner Arbeit genießen die 14 Mitarbeiter erst einmal in gebührendem Abstand die Pause und beißen genüsslich auf der Sonnenterrasse der Gemeinde in ihre Pizza. Dennoch gilt: auf Karfreitag folgt Ostern. Wiederum für die Mitarbeiter bedeutet das: nach der Aufnahme ist vor der Aufnahme.



In seiner Freizeit landet **Jan-Mattis Graap** (17) gerne Volltreffer beim Dartspielen. Er gehört zur Jungen Generation der Gemeinde.

DIE ERSTEN

100 Tage

Jan-Peter Graap als Pastor der FeG Nürnberg

Wie fühlst du dich, wie fühlt sich deine Familie nach der kurzen Eingewöhnung in Nürnberg?

Wir fühlen uns in der Noris und im Stadtteil Thon wohl. Der Wechsel aus dem hohen Norden in den Süden ist auch deshalb gelungen, weil die Gemeinde uns so herzlich aufgenommen hat.

Wie kommst du mit dem "Fränkeln" so zurecht – fällst du auf?

Wahrscheinlich würde ich eher auffallen, wenn ich "fränkeln" würde. Aber das fang ich erst gar nicht an.

Lieblingsessen – hat sich was geändert?

Weißwurst vor dem 12-Uhr-Läuten? Ich gebe zu: Ich kenne noch nicht alle Bräuche und Speisen. Da habe ich noch Luft nach oben.

Gemeindeleben – noch in der Orientierungsphase oder schon am Organisieren?

Auf die neue Gemeindeleitung und mich als neuen Pastor warteten viele Aufgaben. Im Grunde genommen war es ein Mix aus Orientierung, Gestaltung und "Durchstarten". So lautete auch das Thema der Gemeindefreizeit, mit der mein Dienst hier begann.



Wie empfindest du die vorhandenen Strukturen in der Gemeinde?

Die vorherige Gemeindeleitung hat da bereits vieles gut angepackt. Uns ist es ein Anliegen, die zweite Leitungsebene zu stärken und Verantwortung dahin zu delegieren, wo sie hingehört. Wir haben viel Potential, das sich nur im Miteinander entfalten kann

Feedback - ja oder eher nicht?

Keine Sorge: Kein Pastor hebt ab. Da gibt es immer genug "Dünger für die Demut". Aber im Ernst: Eine gute Feedback-Kultur ist uns als Gemeindeleitung wichtig. Einfach so drauflos kritisieren, das kann ja jeder. Aber eine gepflegte Form der Rückmeldung zu entwickeln, das will gewollt und gelernt werden und führt zur Ermutigung, Wertschätzung und Weiterentwicklung.

Unterstützung und/oder Widerstände?

Im Rückblick kann ich mich für das breite Vertrauen nur bedanken.

Zielsetzung/Prioritäten 2020/21?

Wir sind gerade dabei, unsere öffentliche Erscheinung als



Gemeinde zu überarbeiten und Hemmschwellen zu senken. Für eine gelebte Willkommenskultur bietet sich auch die Zeit nach dem Gottesdienst an. Ich freue mich, dass wir unser Foyer neugestalten und 2021 als Gemeinde ein neues Format ausprobieren, Menschen mit Musik und der Botschaft von Jesus in der Stadt zusammen mit anderen Gemeinden zu erreichen.

Kann man als "Neuer" wirklich "Neues" finden und ausbauen?

Na klar! Als neuer Pastor kannst du immer Akzente setzen. Entscheidend ist es dabei, die Leute mitzunehmen und mit ihnen gemeinsam Wege herauszufinden.

Welche Vision für Nürnberg hat bei dir Vorrang?

"Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist!"
Dieses starke Wort von
Dietrich Bonhoeffer ist in meiner
Biographie zu einem Leitwort
geworden: Hätten mich damals
Christen nicht liebevoll zu Jesus
eingeladen, wäre ich nicht zum
Glauben gekommen.

Interview: Uwe Adler



Martina und Jan-Peter Graap

SPENDENAKTION FÜR DIE NÜRNBERGER TAFEL



Edeltraud Rager und Pastor Jan-Peter Graap bei der Scheckübergabe

ie Idee kam aus der Gemeinde. Wie können wir Menschen helfen, die durch die Corona-Pandemie in der Noris betroffen sind?

Eine eigene Sozialaktion schien wegen der Ausgangsbeschränkungen nicht realisierbar. Da kam die Idee einer Spendenaktion für die "Nürnberger Tafel" auf. Der Wunsch zu helfen war groß: In weniger als 14 Tagen folgten viele dem Aufruf über unseren Newsletter und den Ansagen in zwei Online-Gottesdiensten. Insgesamt kam eine Summe von 3.770 Euro

an Spenden zusammen. Dieser Betrag wurde nun von der Gemeinde auf 4.000 Euro aufgerundet und am 8. Mai vom Schatzmeister der FeG Nürnberg, Heinz Schropp sowie Pastor Jan-Peter Graap an Edeltraud Rager mit einem symbolischen Scheck vor Ort überreicht.

Edeltraud Rager leitet seit 2016 ehrenamtlich die "Nürnberger Tafel". Die Leiterin eines Alten- und Pflegeheimes bedankte sich herzlich für die Unterstützung unserer Gemeinde. Durch die Corona-Pandemie gab es einige Engpässe in der Lebensmittelbeschaffung und auch personell. Doch die Arbeit für die hilfsbedürftigen Menschen konnte dank großer Unterstützung durch Unternehmen, Obstbauern und Privatpersonen durchgeführt werden.

Eine der Ausgabenstellen befindet sich in unserem Stadtteil St. Leonhard-Schweinau auf dem Gelände des Gartencenters "Pflanzen Kölle". Dort gibt es drei Mal die Woche eine Ausgabe an Obdachlose und Bedürftige. Sie erfolgt aktuell provisorisch in einem Versorgungszelt, da die Ausgabe in der Geschäftsstelle wegen der Infektionsschutzmaßnahmen nicht möglich ist.

Jan-Peter Graap

PFÎNGSTEN

Gott schenkt seinen Heiligen Geist



führen, trösten

und ermutiaen.

Namen von Jesus Christus getauft waren.

FSJ AUF LANGEOOG

Ich grüße euch ganz herzlich mitten aus der Nordsee von meiner Insel Langeoog

ie Auswirkungen von Corona spüren wir natürlich auch und das Hotel Bethanien hat seit Mitte März geschlossen. Trotzdem bin ich noch immer hier und genieße im Moment einfach die Ruhe, die schöne Natur und die Gemeinschaft mit meinen WG-Mitbewohnern.

Das ist kein Normalzustand, aber wie so mein Alltag aussieht, teile ich euch gerne mit. Im August 2019 begann ich mein diakonisches Jahr als freiwilliges soziales Jahr (FSJ) im Ferien- und Tagungszentrum Bethanien auf der Nordseeinsel Langeoog. Ich arbeite



hier in verschiedenen Bereichen mit. Küchendienst und Zimmerservice fallen aufgrund fehlender Gäste aus bekannten Gründen weg. Deshalb habe ich auch viel in der Haustechnik bei Renovierungen und Reparaturen helfen können.

All diese Arbeiten setzt ein Hotelgast im Urlaub als selbstverständlich voraus. Gerade in diesem Bereich





zu arbeiten hat mir gezeigt, wie viel da eigentlich dahinter steht. Das Hotelpersonal sorgt dafür, dass man einen wirklich schönen Urlaub verbringen kann. Viel zu oft habe auch ich das in der Vergangenheit nicht entsprechend gewürdigt.

Abgesehen davon, dass ich jetzt auf jeden Fall eine gute Putzfee bin, besteht das Leben natürlich nicht nur aus Arbeit. Ich wohne und arbeite zusammen mit ungefähr 10 anderen jungen Leuten im Hotel. Da geht es natürlich manchmal drunter und drüber, doch die Hausgemeinschaft ist wertvoll. Wir leben zusammen, wachsen zusammen und unterstützen uns in vielen Dingen gegenseitig.

Einmal in der Woche treffen wir uns gemeinsam abends zum Hauskreis, hier ist die Zeit für geistlichen Input. Ein Hotel hat sieben Tage die Woche offen. Selbst wenn glücklicherweise der freie Tag auf einen Sonntag fällt, kann man nicht einfach in die Gemeinde gehen.

Die Gemeinde auf Langeoog ist eine reine Urlaubergemeinde und hat keine festen Mitglieder. Gottesdienste gibt es nur in der Hauptsaison und sie werden vom Hotelchef oder von Urlauberpastoren gehalten.

Mir war schon vorher bewusst, welche Herausforderung der Entschluss für mich bedeutet. Ohne den Rückhalt der Gemeinde auszukommen und auf eigenen Beinen zu stehen lehrt mich täglich, wie wertvoll Gemeindeleben ist. Besonders wichtig für mich ist in geistlicher Hinsicht gerade das Bibellesen und die persönliche Zeit mit Gott.

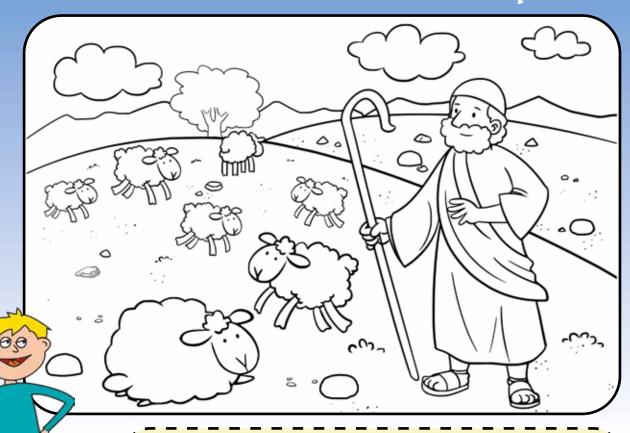
Ich bin sehr froh über die Zeit hier, die mich persönlich und in meinem Glauben noch einmal ein gutes Stück wachsen lässt. Ich danke allen, die mich in meiner Zeit hier im Gebet begleiten. Ich bitte euch, mich auch weiterhin im Gebet zu unterstützen. Betet für Gottes Führung und dass ich erkenne, was er nach der Zeit auf Langeoog mit mir plant.

Liebe Gemeinde, ich wünsche euch allen Gottes reichen Segen und gerade in dieser Zeit viel Bewahrung und dass Gott euch, gerade wenn ihr euch allein und isoliert fühlt, ganz besonders nahekommt.

Fabian Schüller



Gott passt auf uns auf, wie ein guter Hirte auf seine Schäfchen aufpasst!



Denn er ist unser Gott, und wir sind sein Volk. Er kümmert sich um uns wie ein Hirte, der seine Herde auf die Weide führt.

Psalm 95.7

Wenn du möchtest, kannst du vor dem Ausmalen auf die Schäfchen die Namen der Menschen schreiben, auf die Gott ganz besonders aufpassen soll.

Gebackene Schäfchen



Zutaten für den Quark-Öl-Teig

350 g Mehl

2 TL Backpulver 50 g Zucker

1 Pck Vanillezucker

125 g Magerquark

100 ml Milch

150 ml Speiseöl (z.B. Rapsöl)

1 Pck fertige Kuchenfüllung (Nuss oder Mohn) ein paar Rosinen für die Augen

Zubereitung für 6 Schäfchen

1. Schritt

Zuerst mischst du Mehl, Backpulver, Zucker und Vanillezucker in einer Schüssel.

2. Schritt

Danach gibst du Quark, Öl und Milch dazu und verrührst alles zu einem glatten Teig. Am besten geht das mit den Knethaken des Mixers.

Schrit

Den Teig teilst du dann in ca. 3 gleiche Teile, einen davon brauchst du später für die Gesichter, Ohren und Füße.

4. Schritt

Zwei der Teigkugeln auf ca. 20x30 cm ausrollen und jeweils mit der Hälfte der Kuchenfüllung bestreichen (die Kuchenfüllung hast du vorher nach Anleitung auf der Packung vorbereitet).

Schritt

Den Teig auf der langen Seite einrollen und 9 Scheiben abschneiden. Jeweils 3 davon auf einem Backblech zu einem Schäfchen zusammenlegen. Aus der letzten Teigkugel formst du noch die Gesichter und die Beine. Zum Schluss noch eine Rosine als Auge eindrücken.

6. Schritt

Die Schäfchen im vorgeheizten Ofen bei 160 °C ca. 20 Min. goldbraun backen.

Wenn du diese Schäfchen nachgebacken hast, dann schick doch gerne ein Foto davon an: kindergottesdienst@feg-nuernberg.de

















KLICK MICH!

Nicht nur dieses MAGAZIN ist neu gestaltet – auch unsere Website <u>feg-nuernberg.de</u> haben wir gründlich überarbeitet. Neben einem zeitgemäßen Layout sind die Inhalte übersichtlicher gegliedert, damit Sie noch schneller das Gewünschte finden. ■

YOUTUBE-KANAL

Unsere Online-Predigten sowie den "Seelenproviant" – das 3-Minuten-Ermutigungsformat – finden Sie auf unserem YouTube-Kanal <u>youtube.com/c/FeGNürnbergDE</u>. ■

TV-GOTTESDIENST

Am 23. August 2020, 11:30 Uhr, wird der Gottesdienst "Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern" mit Pastor Friedrich Zahn bei Bibel TV unter <u>bibeltv.de</u> oder im digitalen Kabelnetz ausgestrahlt. Es ist eine Wiederholung vom 18. Juni 2018. Der Gottesdienst wurde in unserem Gemeindezentrum vom christlichen Medienunternehmen ERF Medien aufgenommen. ■

KINDERERLEBNISTAG AM 10. OKTOBER

Liebe Kinder, liebe Eltern, kennt ihr schon Keck, das sympathische Erdmännchen mit der großen Klappe? Einige von euch waren letztes Jahr mit ihm in Ägypten bei den Pyramiden und haben dort einige aufregende Abenteuer erlebt. Es gibt gute Neuigkeiten für euch: Keck kommt am 10. Oktober wieder zu uns ins Gemeindezentrum und nimmt euch diesmal mit in ein Filmstudio. Es möchte nämlich ein richtiger Filmstar werden. Das solltet ihr euch nicht entgehen lassen. Schreibt euch schon mal den Termin auf, nähere Infos folgen noch. Keck freut sich schon auf euch!

60PLUS-TREFF: AUSFLUG IST VERSCHOBEN

Aufgrund der Corona-Pandemie muss der für den 6. Juni geplante Tagesausflug an den Brombachsee ausfallen. Wir bemühen uns, den Termin im Herbst nachzuholen, ein genaues Datum steht noch nicht fest. ■

JESUS SPRICHT: "AUCH WENN ICH NICHT MEHR "DA BIN, WIRD DOCH DER FRIEDE BEI EUCH BLEIBEN JA,

Timeinen J 1900/19

GEBE ICH EUCH, EINEN FRIEDEN DEN EUCH NIEMAND SONST AUF DER WELT GEBEN KANN."

JOHANNES 14,27

DIE FREIE EVANGELISCHE GEMEINDE NÜRNBERG

"Bewegt von der Liebe Gottes und geleitet durch seinen Heiligen Geist bauen wir in Nürnberg

vitale Gemeinde aus allen Generationen."

Diesem Motto sind wir verpflichtet, es prägt unser Handeln.



Bereits seit dem Jahr 1999 gibt es unser Gemeindezentrum am Rand des Nürnberger Stadtteils Schweinau. Unsere Gemeinde ist eine Freikirche und gehört mit rund 500 weiteren Gemeinden zum "Bund Freier evangelischer Gemeinden". Sie finanziert sich ausschließlich durch Spenden.



FÜR ALLE GENERATIONEN

Im Mutter-Kind-Raum können frischgebackene Eltern mit ihren Sprösslingen den Gottesdienst miterleben. Weiter gehts mit Angeboten für Kinder bis 12 Jahre. In der BibleBase lernen Teenager intensiv die Bibel kennen. Danach geht es mit speziellen Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene weiter. Und was wären alle Generationen ohne die Senioren im 60Plus-Treff?

FÜR ARABISCH-, FARSI- UND TÜRKISCH-SPRECHENDE

Integriert in unsere Gemeinde sind arabisch-, farsiund türkisch-sprechende Christen, die in ihrer Muttersprache Gottesdienste feiern und sich in Gruppen über den christlichen Gott austauschen.

IM GLAUBEN WACHSEN

Am besten wächst man gemeinsam – und dies gilt insbesondere, wenn Christen gemeinsam in vertrauter Atmosphäre in Kleingruppen im heimischen Wohnzimmer gemeinsam in der Bibel lesen und sich über Glaubens- und Lebensfragen austauschen.

FÜR ANDERE DA SEIN

Wo Not ist, wird unbürokratisch Hilfe benötigt. Daher beteiligen wir uns an der Aktion "Pakete zum Leben", um Lebensmittel an die Ärmsten in Süd-Ost-Europa zu senden. ■

ANSPRECHPARTNER

GEMEINDELEITUNG

Matthias Diezel, Jan-Peter Graap, Jens Langelüddecke, Jürgen Lawrenz, Jürgen Täuberleitung@feg-nuernberg.de

PASTOREN

Jan-Peter Graap <u>buero-pastor@feg-nuernberg.de</u>
Bassam Nicula...... <u>b.nicula@feg-nuernberg.de</u>
Sargez Benyamin s.benyamin@feg-nuernberg.de

GEMEINDEREFERENT

Dave Kabai.....d.kabai@feg-nuernberg.de

GEMEINDEASSISTENZ

Anne Piniek ... gemeindeassistenz@feg-nuernberg.de

KLEINGRUPPEN

Sabine

Trippmacherkleingruppen@feg-nuernberg.de

HAUSMEISTER

Claudia und

Horst Steindl.....hausmeister@feg-nuernberg.de

GOTTESDIENSTE

- Sonntags um 10
- Sonntagabend-Gottesdienst
- Gottesdienste in Arabisch, Farsi und Türkisch
- Kinder-Gottesdienst

Die Predigten sehen Sie auch auf unserem YouTube-Kanal <u>youtube.com/c/FeGNürnbergDE</u>. Alle Veranstaltungen und Termine finden Sie auf unserer Website unter feg-nuernberg.de/kalender/.

REDAKTION MAGAZIN

Björn Keller.....<u>magazin@feg-nuernberg.de</u>

DATENSCHUTZ

Stephan

Eschenbacher..... datenschutz@feg-nuernberg.de

FINANZEN

Heinz Schropp........ finanzen@feg-nuernberg.de

GEMEINDEKONTEN

SPK Nürnberg .. IBAN DE45 7605 0101 0001 0048 23 SKB Witten IBAN DE86 4526 0475 0009 3825 00

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Freie evangelische Gemeinde Nürnberg e. V. Vertreten durch Jürgen Lawrenz Holbeinstraße 21, 90441 Nürnberg Telefon: 0911 550896

E-Mail: <u>j.lawrenz@feg-nuernberg.de</u> Internet: <u>https://feg-nuernberg.de</u>

VEREINSREGISTER

Amtsgericht Nürnberg, VR Nr. 177, vertreten durch Jürgen Lawrenz

V.I.S.D.P. (VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSERECHTS)

Pastor Jan-Peter Graap

REDAKTION

Leitung: Björn Keller

Gesamtgestaltung: Jürgen Stork

Team: Uwe Adler, Jan-Mattis Graap, Jan-Peter Graap, Ute Haller, Alexander Illg, Anne Piniek, Helga Schüller, Elisabeth Singer

E-Mail: magazin@feg-nuernberg.de

DRUCK

Osterchrist Druck und Medien GmbH

Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg

Telefon: 0911 98075-0, E-Mail: info@osterchrist.de

ERSCHEINUNGSWEISE

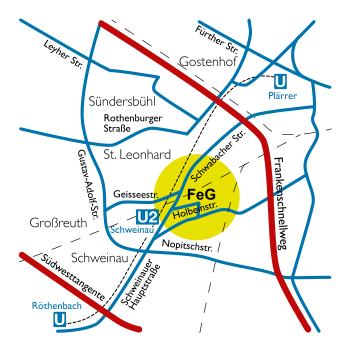
Das MAGAZIN erscheint 3-monatlich jeweils am letzten Sonntag im Februar, Mai, August, November

AUFLAGE

1.000 Exemplare







Eine ausführliche Wegbeschreibung finden Sie unter feg-nuernberg.de/lageplan-und-anfahrt/

Das neue MAGAZIN erscheint am **30. August 2020**, Redaktionsschluss ist der **2. August 2020**.

Freie evangelische Gemeinde Nürnberg Holbeinstraße 21

Holbeinstraße 21 90441 Nürnberg Telefon: 0911 550896 info@feg-nuernberg.de feg-nuernberg.de



